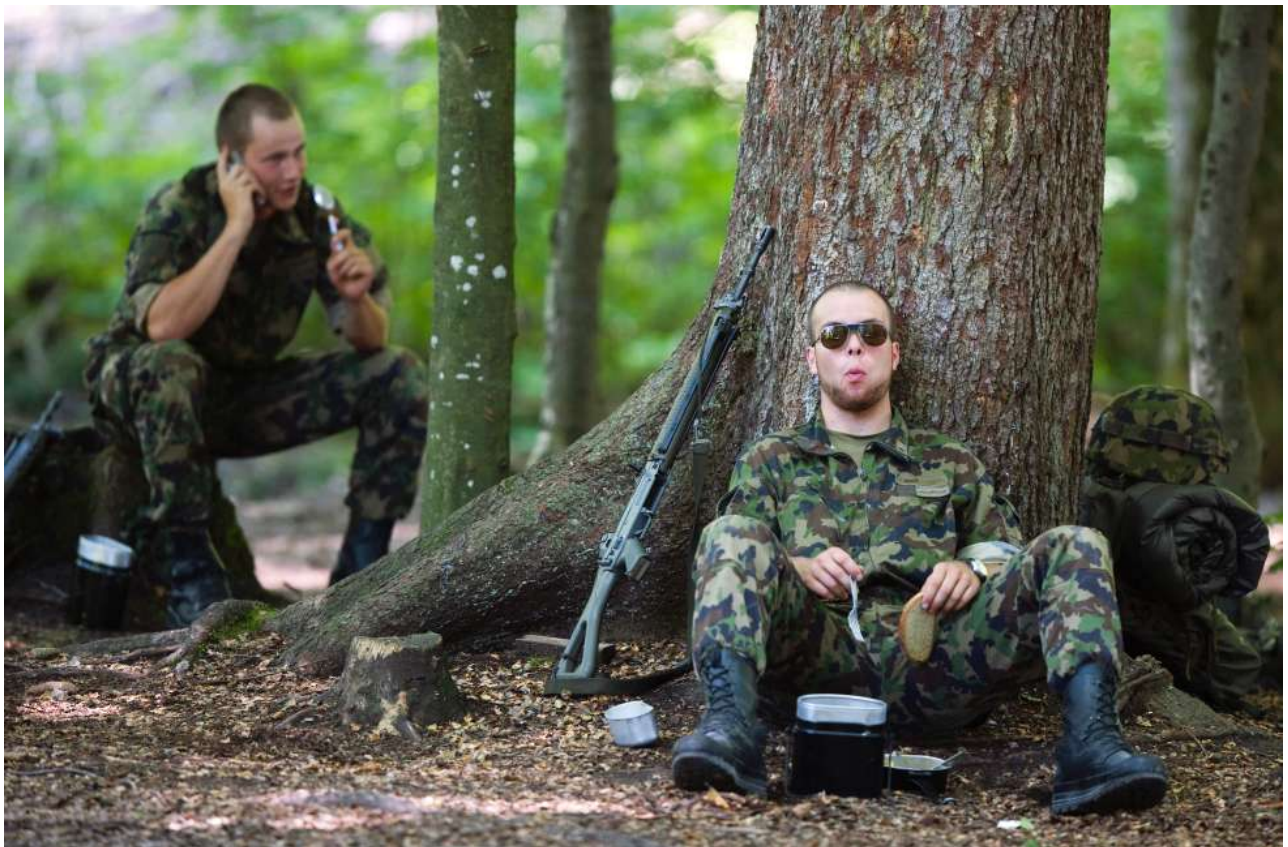


Panzer-Offiziere kritisieren Armeespitze

Soldaten kriegen zu oft frei

ZÜRICH - Zwei aktive Kompaniekommandanten sind sauer. Ihnen fehlen Soldaten im WK. Sie kritisieren die Armeeführung hart: Ein neues Urlaubsregime führe die Einheiten direkt in den Ruin. Die Armee sei zu grosszügig bei Dienstverschiebungen und Urlaubsgesuchen.



1 / 4

Zu grosszügig: Offiziere kritisieren, dass zu viele Dienste verschoben und zu viele Urlaube gewährt würden. KEYSTONE

Joël Widmer und Matthias Halbeis

Jedes Jahr verschiebt ein Viertel der WK-Soldaten seinen Dienst. Das stösst akti sauer auf. So kritisieren zwei Kompaniekommandanten in der Offizierszeitschr Armeeführung scharf. Im Dienstverschiebungswesen fehle der Mut, den Diens

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Über 8 Mio Franken in sechs Monaten
Das ist der «beste» Blitzler der Schweiz



Beim Zoll in Basel
Rekordmenge von 24 Kilogramm Heroin gefunden

Wehrmann einzufordern. Das führe dazu, dass die Kompanien mit Unter- oder Überbeständen einrückten, der administrative Aufwand steige und es zu Lücken in der Ausbildung der Wehrmänner und -frauen komme.

Letzten Herbst wies die Armeeführung zwar die kantonalen Militärverwaltungen an, bei Verschiebungsgesuchen strenger zu sein. Doch gleichzeitig empfahl man, im Gegenzug mehr Urlaubsgesuche zu bewilligen, also freie Tage während des Dienstes. Notfalls sogar gegen den Willen des Kompaniekommandanten.

Dieser Schritt besänftigt die Milizkader gar nicht: So schreiben die Panzeroffiziere, dass zwar die eingeschlagene Stossrichtung ein «klares Bestreben der Verwaltung in Bern zeige, die Quote der derzeit genehmigten Dienstverschiebungen zu reduzieren». Falsch sei aber, grosszügiger Urlaub zu erteilen, um mehr Gesuche für Dienstverschiebung ablehnen zu können. Für die beiden Hauptleute ist klar: «Man versucht hier, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben.» So steige vordergründig der Bestand von eingerückten Soldaten. Der Bestand im WK schwanke jedoch durch noch mehr Urlaube massiv.

Armeesprecher Christoph Brunner bestätigt: «Die Einrückungs- und Einsatzbestände der Armee sind auf kritischem Niveau.» Aktuell habe die Armee nur einen Alimentierungsgrad von 91 Prozent. Das heisst, sie erfüllt die Sollbestände zu einem Zehntel nicht. «In den Wiederholungskursen fehlen zu viele Leute.» Mit der Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee werde sich die Situation verbessern.

Dann widerspricht Brunner aber den Offizieren: «Hauptursache für die Situation ist nicht die steigende Zahl von Verschiebungsgesuchen.» Im Schnitt, so Brunner, bewegten sich die Verschiebungen in den letzten fünf Jahren auf unter 25 Prozent aller Einrückungspflichtigen und sanken beständig. «Lieber einen Angehörigen der Armee während einer bestimmten Zeit im Dienst haben als gar keine Dienstleistung», findet Brunner.

Über die Bewilligung der Gesuche entscheiden die kantonalen Militärverwaltungen. Auch der Berner Kreiskommandant Max Dällenbach sieht das Ganze nicht so dramatisch: «Das Verschiebungswesen funktioniert gut.» Die neue Weisung verlange nur eine minimale Anpassung. «Urlaube werden vor allem für schulische und berufliche Verpflichtungen gewährt, etwa für Ausbildungstage, Abschlussprüfungen, Exkursionen.»

Genau das kritisieren die Panzeroffiziere. Zwei bis vier genehmigte Urlaubstage seien eine zu weit verbreitete, grosszügige Praxis. «Aber noch mehr Urlaub liegt nicht drin.»

Publiziert am 27.08.2016 | Aktualisiert am 13.09.2016

MEHR ZUM THEMA

Armee Aufräumaktion «Säntis 2016»

Der Feind in meinem Bett Bettwanzen-Alarm in der RSI

Durch Riskoprüfung gefallen 55 Personen dürfen nicht in die RS

Armee Keine Frischmilch für die Schweizer Soldaten

Patrouille-Suisse-Crash in Holland Knapp an der Katastrophe vorbei

Anzahl verdoppelt Mehr Dschihadismus-Verdächtige in der Armee

Armee Militärfreunde wollen Armeeabbau bodigen

Bundesrat Parmelin zum Rüstungsprogramm 2016 «Das sind sehr gute Projekte»

TOP-VIDEOS

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



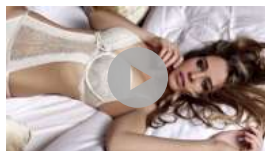
Über 8 Mio Franken in sechs Monaten Das ist der «beste» Blitzler der Schweiz



Beim Zoll in Basel Rekordmenge von 24 Kilogramm Heroin gefunden



Nach 62 Jahren vom Staat getrennt
Die rührende Wiedervereinigung von Anita und Wolfram



Eine Nacht für 22'000 Franken
Ex-Bachelor-Kandidatin versteigert sich auf Escort-Seite



«Eine Stufe unter der Atombombe»
Setzt Russland diese Höllenkanone in Syrien ein?



Nach Verfolgungsjagd mit der Polizei
Autodieb will sich von Brücke stürzen



Tele Zappin' präsentiert
Der grosse Busen-Check



Ausraster nach Roter Karte
Spieler attackiert Schiri - doch der wehrt sich!

18 KOMMENTARE

rolf sulzer
27.08.2016

Die Zeiten wo man mit der CH-Milizarmee im Ausland imponieren konnte sind längst vorbei. Die Technologie des Kriegsmaterials ändert sich in einem zeitlichen Ausmass, dass Armeeangehörige ihren Dienst auch mit zu viel Aus- und Weiterbildung vertrödeln. Umstellung auf eine partielle Berufarmeerekrutierung ist angesagt.

24 41

Melden

Marco B
27.08.2016

Wenn es denn so ist, was bringt denn die Umstellung auf Berufsarmee? Dann vertrödeln es die AdAs gegen Lohn statt gegen Sold.
Eine Berufsarmee? Ich dachte, Sie hätten etwas mehr Grundwissen darüber, weshalb die Schweiz KEINE Berufsarmee hat und weshalb der Milizgedanke im Souverän verankert ist.
Da habe ich mich wohl in Ihnen getäuscht.

27 8

Melden

Gautschi Gregor
, via Facebook
27.08.2016

Die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch das Wir keinen Krieg mehr haben werden,und für das wäre die Armee ja da.
Dazu wurden Wir früher in der RS / WK,schlechter weder Hunde behandelt,ohne rechte,jeder der in der RS wahr weiss was Ich meine. Wenn man etwas sagte gegen eine 100 Stunden Arbeitswoche,hieß es Schnauze tief,Also absolut keine rechte.
Jetzt Wenn ein Soldat etwas freier ist,und man wie ein Menschen behandelt wird,ist das nur Positiv.
Gruass us Chur Gregor

16 65

Melden

Sepp Rimensberger
27.08.2016

Früher gab es so etwas nicht, mann weiss ja seit anfangs Jahr wenn mann in den WK muss und da vereinbarte man keine Termine. Aber eben Heute ist das alles anders, ich bekomme den Eindruck ,der Dienstbetrieb ist ein lauerli Betrieb. Man muss nur die Disziplin die Heute herrscht anschauen

167 131

Melden

Alain Dodane
, via Facebook
27.08.2016

Stimmt nicht. Du bekommst die Info 6 Monate vor dem WK. Und wenn dann bei mir im Geschäft eine Behördeninspektion ist, dann ist diese 100000000000mal wichtiger, als das Zeugs im grünen Tenu!

118 81

Melden

Marco B
27.08.2016

Dann ist es eben wirklich ein Lauerbetrieb, wenn eine zivile "Behördeninspektion" (aka faule Ausrede) höhere Priorität hat. Das muss wieder ändern, ganz einfach. Private und

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Über 8 Mio Franken in sechs Monaten
Das ist der «beste» Blitzler der Schweiz



Beim Zoll in Basel Rekordmenge von 24 Kilogramm Heroin gefunden

persönliche Zimmerlichkeiten haben da halt einfach keinen Platz.

👍 23 👎 29

Melden

Alain Dodane
, via Facebook
27.08.2016

Lauerbetrieb definitiv nicht Herr b. Und mit Ausrede hat es ebenfalls nichts zu tun, da mir mein Job und das Geschäft definitiv wichtiger sind als diese WKs wo man eigentlich nur sinnlos Steuergelder verschwendet! Aber ja machen muss man es halt.

👍 17 👎 11

Melden

Lucio Silva Safnanno
aus San Vito Lo Capo
27.08.2016

Eine Minderheit von Hauptmännern nehmen sich und die Situation zu ernst, sie sollten mehr Flexibilität üben als nur über den HV Platz mit geschwellter Brust zu patrouillieren und sich selbst so toll und wichtig finden. im Ernstfall werden die Soldaten denn schon wissen was zu tun ist. Dont Panic.

👍 65 👎 63

Melden

Alain Dodane
, via Facebook
27.08.2016

Viel dieser Militärköpfe haben halt kein ziviles Leben. Die können halt nicht nachvollziehen, dass für das richtige Leben das Geschäft oder Studium wichtiger ist als die WKs. In denen machst du rein gar nichts, was irgendwie fürs Leben einen Sinn hätte.

👍 87 👎 52

Melden

6 weitere Kommentare anzeigen

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Über 8 Mio Franken in sechs Monaten
Das ist der «beste» Blitzler der Schweiz



Beim Zoll in Basel Rekordmenge von 24 Kilogramm Heroin gefunden